

U.
5
5
6
6
7
10
6
8
9
9
10
11
11
12
1
1
3
er.
er.
e u.
aume.
g,
der g.
ranze.
mann,
Dehl

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

Nr 136.

Dienstag, den 15. Mai.

1832.

Sehenswürdigkeiten der diesjährigen Leipziger Ostermesse.

Recht lebendig unterhält Herr Schumann, „Professor der Magie“ durch seine natürlichen Zaubereien, wie wir die von ihm bezeichneten „Stücke aus der Magie und Mechanik“ nennen wollen. Gelingt es ihm nicht, mit einem Demosthenes zu wetteifern, da ihm fremdartiger Dialect im Wege steht, und er mehr die natürliche Zauberei als die Sprache studirte, so weiß er desto besser sein „Hochehrendes Publicum“ durch eine Menge höchst lustiger und frappanter Kunststücke zu unterhalten und zu überraschen. Die Art, wie ein Kaninchen in acht und noch mehr Stücke zerrissen wurde, erwarb ihm den lautesten Beifall seines zahlreichen Publicums, denn man glaube ja nicht, daß hier etwa eine Mißhandlung des Thieres statt fand. Es blieb gesund und frisch, obschon aus seinem Ohre, seinen Pfötchen, seinem Leibe, junge und alte, große und kleine, weiße, blaue und schwarze Kaninchen gezogen wurden, und manches davon wieder in zwei Hälften sich theilte, zwei neue zu beleben. Die sogenannte Zigeunerkrücke, welche von einem sehr berühmten Vorgänger Hrn. Schumann's hier zu einer recht groben Escamotage

wurde, ist bei ihm eines der täuschendsten und unterhaltendsten Stücke; seine gebratenen Vögel fliegen, scheint es, in der That, wie die des heil. Julianus, mit Federn angethan und lebendig aus der Pfanne heraus. Vielen Spas macht ein kleiner Türke, den man nach Allem fragen kann, und ein hölzerner kleiner Seiltänzer, der sich's herzlich sauer werden läßt. Ein tanzendes Tuch, ein Taschentuch, das auf dem Boden einen Walzer zu tanzen begann, gehört zu den belustigendsten und hier vielleicht noch nicht gesehenen Kunststücken. Dagegen hat Hr. Schumann „das Bein mit dem Stiefel zugleich auszureißen“ vermuthlich vom Doctor Johannes Faust erlernt, denn dieser hat dasselbe Stück zweimal gemacht. Er hatte das Bein einmal einem Juden für 60 Thaler verpfändet, die nach Monatsfrist gefällig waren und nicht bezahlt wurden. Endlich kommt der Jude und schneidet ihm den Fuß ab, aber Faust ging doch auf zwei Beinen frisch und gesund davon. Das zweite Mal riß es ihm ein Rosshändler vom Leibe, dem er ein Pferd verkauft hatte, das in der Schwemme zu einem Strohwische wurde. Außer sich vor Zorn, traf er den Doctor Faust schnarchend auf einer Lotterbank und zog, ihn zu wecken, am Beine, das ihm in der Hand blieb. Der Mann war des Todes vor Schreck, und Johann der